

Ein Mann für alle Fälle

Rigobert Köhler, ein Mann mit ungewöhnlichem Vornamen und seines Zeichens Hauptverantwortlicher im Naturerlebnisbad Grone, macht schon bei der ersten Begegnung einen sehr sympatischen Eindruck. Man merkt dem von der Arbeit im Freien gesund gebräunten, 1963 geborenen, aus Uder stammenden Herrn schnell an, dass man es mit jemandem zu tun hat, dem, obwohl er gerne erzählt, mehr an Taten liegt.

Die Bereitschaft anzupacken und Dinge zu erledigen hat sicherlich mit der Ausbildung zum Baufacharbeiter zu tun, die »Köhlerchen« wie seine Mitarbeiter ihn schon mal, allerdings keineswegs respektlos, rufen, nach seiner Schullaufbahn an der Polytechnischen Oberschule absolvierte. Schnell konzentrierte sich Köhler jedoch aufs nasse Element und begann seine Karriere als Schwimmmeister 1987 in Uder. Nach der Wende wechselte Köhler zunächst zum Stadtbad in Heiligenstadt, kam anschließend im Jahr 2000 ins Bade-paradies und sammelte danach im Weender Freibad Erfahrungen. 2001 machte Köhler seinen Meister für Bäderbetriebe und übernahm schon bald die Verantwortung im damals arg heruntergekommenen Groner Freibad. Wenn Köhler von der Zeit vor dem Umbau zum Naturerlebnisbad in Grone erzählt, erkennt man in dem nicht so leicht aus der Ruhe zu bringenden Mann deutliche Anzeichen eines Schauderns. Das Publikum, so Köhler, hatte keine Angst vor der Polizei ... Seitdem hat sich in Grone einiges geändert, und Köhler, der schon bei der Planung des Naturerlebnisses beteiligt war, bezeichnet das jetzige Geschehen im Bad selbst an volleren Tagen als »nette Veranstaltung«. Das Publikum habe sich stark gewandelt, das Bad sei jetzt eher ein Familienbad, meint Köhler. Das ist sicherlich auch zu großen Stücken Rigobert Köhler zu verdanken.

Köhler, der es sich nicht nehmen lässt auch mal schnelle Entscheidungen zu treffen und sie umzusetzen, nimmt auch seinen pädagogischen Auftrag ernst. Es ist nicht zuletzt das Verständnis, dass in einem Freibad, und gerade einem solch besonderen wie dem Naturerlebnisbad, mehr laufen muss als bloss die Gewährleistung eines gefahrfreien und hygienischen Badebetriebes, damit das Naturerlebnisbad ein Familienbad werden konnte. So baute Köhler beispielsweise ein aktives Miniaturmodell des Bades zwischen die beiden Becken um die Abläufe und Prinzipien erklären zu können, die das Naturerlebnisbad ausmachen.

Der Bau eines künstlichen »Canyons« in dem die jüngeren und jüngsten Besucher Wasser aufstauen können und spielerisch in sicherem Rahmen den Umgang mit Wasser erlernen, sind sowohl Köhlers langjähriger Erfahrung, als auch der Tatsache, dass er selber als Vater zweier Töchter den Bedürfnissen der jüngeren Besucher nicht verständnislos gegenüber steht, zu verdanken. Neben der Tätigkeit als Schwimmmeister im klas-

sischen Sinne, ist Köhler auch für die gesamte Planung und Organisation, die Aufstellung von Dienstplänen, die Abrechnungen sowie die Instandhaltung verantwortlich.

Der Überblick, den ihm das verschafft, bringt ihn als praktisch veranlagte Person häufig dazu, eher selber Hand anzulegen und Probleme zu beseitigen, als zu delegieren. So ist er schnell mal dabei, ein beschädigtes Wehr mit günstigsten Mitteln eher selbst zu reparieren, als das von Außenstehenden erledigen zu lassen. Man merkt schnell, dass für ihn das Naturerlebnisbad mehr ist als ein bloßer Arbeitsplatz. Mit Stolz weist er darauf hin, dass das Bad als eines der schönsten, wenn nicht als das schönste (und sauberste) Naturbad Deutschlands gilt. Aufgrund mangelnder Erfahrungswerte in Sachen Naturbäder war es nicht zuletzt an ihm, herauszufinden, wie ein solches Naturbad betrieben werden kann, so dass es einerseits effizient und andererseits ansprechend ist und nicht aussieht wie ein Tümpel. In dieser Hinsicht war es gerade bei einem solchen Projekt, in der Erfahrung durch Versuch gewonnen wird, wichtig, einem wie Rigobert Köhler das Feld zu überlassen, der von praktischen Lösungen einerseits überzeugt ist, andererseits aber auch vor Improvisation und spontanen Einfällen nicht zurückschreckt.

Wer meint, praktische Lösungen seien normalerweise durch unansehnliche Technik gekennzeichnet, der hat die Rechnung ohne Köhler gemacht. Schlammflächen, die sich unter der Rutsche gebildet hatten, mausern sich unter seiner Regie zu japanisch anmutenden, bepflanzten Steingärten; Rindenmulch, der aus der Bepflanzung heraus dem Badegast unter dem Fuss kleben blieb, wich bei ihm einer ähnlichen Lösung.

Alles in allem ist Rigobert Köhler ein rares Exemplar des technisch und lösungsorientiert denkenden Menschen, gepaart mit einer beeindruckenden Prise Kreativität und Sinn für Ästhetik. Geschuldet ist dies sicher auch seiner Philosophie, man solle seinen Arbeitsplatz so gestalten, dass man sich zuhause fühlt. Da bleibt am Ende eigentlich nur zu empfehlen, Herrn Köhler doch mal zuhause zu besuchen: Im Naturerlebnisbad Grone. ←



Rigobert Köhler